

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1910**

26.4.1910 (No. 113)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 26. April

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofolbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.

№ 113

Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

1910

Unverlangte Druckfaden und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

**Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate Mai und Juni nimmt jede Postanstalt entgegen.**  
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

## Reichseinnahmen 1909.

Nach dem vorläufigen Abschluß des Ertrages der hauptsächlichsten Einnahmequellen des Deutschen Reichs schließt das Etatsjahr 1909 mit einem erheblichen Überschub der wirklichen Einnahmen über den Voranschlag ab. Es läßt sich rechnerisch feststellen, daß etwa 76 Millionen M. mehr eingebracht sind, als der Etat einschließlich der Erträge der neuen Steuern voraussieht. Bei diesem nicht ungünstigen Ergebnis bleibt aber zu beachten, daß die in den Etat eingestellten ungedeckten Matrikularumlagen 288½ Millionen M. betragen, wovon die Einzelstaaten nur 48½ Millionen M. übernommen haben. Welchen Anteil an diesen Mehreinnahmen die Steuern der neuen Finanzreform haben, ist nicht genau festzustellen. Der größte Teil dieser Mehreinnahmen geht aber aus Zöllen und alten Steuerquellen hervor. Nur bei den ganz neuen Steuern und Stempeln läßt sich der Ertrag ersehen; die größte Einnahme hat von ihnen der Grundstücksübertragungsstempel mit über 24 Millionen M. erbracht, während aus **Leuchtmittel- und Zündwarensteuer** zusammen nur etwa 10½ Millionen Mark eingebracht sind. In einzelnen sind folgende Zahlen von Interesse: Die **Zölle** haben 658,45 Millionen M. eingebracht, während der Etat 629,63 Millionen M. vorherzieht. Der Überschub beträgt also 28,78 Millionen M., wobei aber die inzwischen erfolgten Erhöhungen des Zolls auf Kaffee, Tee usw. zu berücksichtigen sind, deren Erträge, wie bemerkt, in dem besonderen Haushaltsquantum des Etatsanschlags von 85 Millionen M. enthalten sind. Die **Zuckersteuer** hat 149,20 Millionen M. eingebracht, während in den Etat nur 141,46 Millionen M. eingestellt waren; hier ist also eine Mehreinnahme von 7,74 Millionen M. erfolgt. Die **Tabaksteuer** hat trotz der Erhöhung mit 11,74 Millionen Mark noch nicht eine Million Mark mehr eingebracht, als im Etatsanschlag vorgesehen ist. Dagegen hat die **Zigarettensteuer** mit 19,29 Millionen M. fast genau 4 Millionen M. mehr ergeben. Die Einnahmen aus dem **Branntwein** zeigen insgesamt eine Steigerung gegenüber dem Etatsanschlag von fast 37 Millionen Mark. Die Verbrauchsabgabe aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1909 hat 151,28, die Verbrauchsabgabe 1,19, die Betriebsabgabe 16,44 Millionen M. ergeben, wogegen bei der **Waisenhilfssteuer** und der **Brennstoffsteuer** die Ausführungsvergütungen usw. um 9,51 und 2,17 Millionen M. über den Einnahmen liegen. Die **Salzsteuer** hat 58,02 Millionen M. eingebracht, während der Etat nur eine Einnahme von 57,21 Millionen M., also 0,81 Millionen M. weniger voraussieht. Die **Branntweinsteuer** einschließlich der Übergangsabgabe von Bier hat 63,23 Millionen M. eingebracht, während der Etat 55,22 Millionen M. ansieht, so daß trotz der starken Steuererhöhung die Zunahme mit 8 Millionen M. nur recht bescheiden ist. Von den neu eingeführten Verbrauchssteuern hat die **Leuchtmittelsteuer** 6,31, die **Zündwarensteuer** 4,27 und die **Essigsäureverbrauchsabgabe** 0,16 Millionen M. eingebracht. Die auf das Doppelte erhöhte **Schaumweinsteuer** hat 9,11 Millionen M. ergeben gegen 5,54 Millionen M. im Vorjahre und 5,44 Millionen M. im Etatsanschlag; die Mehreinnahme war also etwa der Steuererhöhung entsprechend. Die ebenfalls erhöhte **Wechselstempelsteuer** hat 18,55 Millionen M. eingebracht, während der Etat 17,00 Millionen M. vorherzieht; die Steigerung war also mit 1,55 Millionen M. nicht sehr bedeutend. Von den Reichsstempelabgaben hat die **Börsensteuer** die größte Steigerung der Einnahmen erfahren. Der Emissionsstempel hat 36,99 Millionen M. eingebracht, d. i. genau 12 Millionen M. mehr als der ursprüngliche Etat eingeseht hat. Der **Kaufstempel** hat eine Einnahme von 21,42 Millionen M. ergeben, während der Etat nur 10,09 Millionen M. angenommen hat. Da auch der Etat für 1911 hier nur 13,52 Millionen M. als Einnahme eingeseht hat, wird diese Einnahmequelle bei weiterem Andauern der jetzigen Umfänge auch im beginnenden Etatsjahr eine erhebliche Mehreinnahme

ergeben. Aus dem **Lotterielosstempel** ist eine Einnahme von 42,45 Millionen M. erzielt, während der Etat 42,10 Millionen M. vorherzieht. Die **Staatslotterien** haben dabei 2,39 Millionen M. zu wenig, die **Privatlotterien** 2,74 Millionen M. zu viel ergeben. Der **Automobilstempel** hat mit 2,52 Millionen M. einen verhältnismäßig beträchtlichen Überschub über den Anschlag von 1,57 Millionen M. ergeben. Auch der **Tantiemestempel** hat zum ersten Male mit 4,65 Millionen M. den Anschlag (3,43 Millionen M.) überschritten, dagegen sind die **Frachtfundenstempel** und der **Personenfahrartenstempel** die einzigen Einnahmequellen außer der **Reichspost**, die den Etatsanschlag nicht erreicht haben. Der **Frachtfundenstempel** hat 15,02 Millionen M. ergeben gegen 15,68 Millionen M. im Etatsanschlag, der **Personenfahrartenstempel** 18,77 gegen 19,60 Millionen M. Einen erheblichen Überschub hat die **Erbschaftsteuer** erzielt mit 37,24 Millionen M., während in den Etat nur 30 Millionen M. und auch in den für 1911 nur 34 Millionen M. eingestellt sind. Von den neuen Stempelabgaben des Jahres 1909 hat der **Talonstempel** 2,98 Millionen M., der **Scheidstempel** ebenfalls 2,98, der **Grundstücksübertragungsstempel** 24,40 Millionen M. eingebracht. Da letzterer in den Etat für 1911 nur mit 25,48 Millionen M. eingestellt ist, wird er nach den Ergebnissen des für diese Einnahmequelle nur teilweise in Betracht kommenden Etatsjahres 1910 im nächsten Etatsjahr einen erheblichen Überschub ergeben. Von den großen Betriebsverwaltungen hat die **Reichsbank** wieder den Etatsanschlag nicht erreichen können, allerdings ist der Ausfall bereits nicht so groß, wie im Etatsjahr 1909. Es sind 66 787 Millionen M. eingebracht, d. i. 44,68 Millionen mehr als im Etatsjahr 1909, aber immer noch 4,58 Millionen M. weniger, als der Etatsanschlag voraussieht. Die **Reichseisenbahnverwaltung** dagegen hat eine Einnahme von 123,82 Millionen M. gehabt, während der Etat nur 123,29 Millionen M. voraussieht, so daß der Überschub dort über eine halbe Million beträgt.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 23. April.

Abg. **Vindwald** (wirtsch. Bg.): Auch ich bedauere, daß es dem unerwünschten Vorkämpfer für die Veteranenfrage, dem Grafen Oriola, nicht vergönnt gewesen ist, die Verwirklichung seiner Ideen zu erleben. Die Wehrsteuer wäre als Ergänzung der allgemeinen Wehrpflicht zuzulassen. Wir wollen solchen Veteranen die **Beihilfe** gewähren, die ein Einkommen von weniger als 900 Mark haben, während die übrigen Anträge diese Grenze auf 600 Mark festsetzen wollen. Die Not der Veteranen ist groß, man sollte sie nicht länger darben lassen. Zugunsten der anderen Anträge ändern wir auch den übrigen dahin ab, daß die Einkommengrenze auf 600 Mark festgesetzt werde.

Abg. **Prinz Schönau-Carolath** (natl.): Ich danke den Vorrednern für die warmen Worte der Anerkennung des Grafen Oriola, mit denen sie dessen hervorragende Mitarbeit auf diesem Gebiete dankend anerkennen. Auch wir wünschen die Schaffung einer Wehrsteuer, um die erforderliche Summe aufbringen zu können. Eile tut not, denn täglich werden alte Krieger zur großen Arme abgerufen. Der Antrag Ablaß dürfte eine Mehrheit im Hause nicht finden. Den Rittern des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse muß eine besondere Ehrengabe bewilligt werden. (Beifall.)

Abg. **Wieland** (fortsch. Bp.): Hier handelt es sich um eine Ehrenschuld, die das Volk nicht länger aufschieben darf. Eine Wehrsteuer halten wir nicht für richtig. Die Mittel müßten durch die Beseitigung der Liebesgaben in der **Branntweinbesteuerung** beschaffen werden. Die Beihilfen müßten bald bewilligt werden. (Beifall.)

Staatssekretär **Wermuth**: Die Annahme, daß bisher von Seiten der Regierung noch nichts geschehen sei, ist hin-fällig. Unter allen europäischen Nationen steht Deutschland in der **Fürsorge** für seine Veteranen an erster Stelle. Der **Invalidentfonds** ist vollständig aufgebraucht worden. In Frage kommt etwa eine Summe von 16 bis 22 Millionen Mark. Wie soll diese Summe gedeckt werden? Über die Gestaltung der Wehrsteuer gehen die Meinungen weit auseinander; soll sie eine einmalige Abgabe sein, das wäre eine **Roskaufung**; soll ihre Höhe nach dem Vermögen oder nach dem Hausstande bewertet oder soll etwa der

Stand und der Beruf die Begrenzung bilden. Eine Ab-änderung des eben erst zustande gekommenen **Branntweingesetzes** durch Beseitigung der Liebesgaben ist nicht denkbar. Die Anträge enthalten keine gangbaren Vorschläge zur Deckung des Bedarfs. Die Sanierung unserer Finanzen ist unsere vornehmste und praktischste Politik, die jetzt nötig ist.

Abg. **Kauli-Cochem** (Zentr.): Hier handelt es sich um eine patriotische Tat ersten Ranges. Die Veteranen, die die günstige wirtschaftliche Lage mit der Schaffung des Deutschen Reiches herbeigeführt haben, haben einen Anspruch auf die **Beihilfe**, die ihnen nicht vorenthalten werden sollte. (Beifall.)

Abg. **Arnstadt** (kons.): Die **Dankeschuld** sollten wir endlich den Kämpfern abtragen. Eine **Bezahlung** soll es nicht sein, sondern nur ein Beweis der Anerkennung. Es handelt sich um die Gelden aus einem glänzenden siegreichen Kriege. Die fünf Milliarden **Kriegsentschädigung** haben sie uns erspart. Die Wehrsteuer ist ein gangbarer Weg, nicht aber die Änderung der **Branntweinsteuer**. Zu bedauern ist das durch diesen Vorschlag erfolgte **Eineintragen** politischer Momente in diese unpolitische Materie. (Sehr richtig!) Die **Zurückweisung** vieler Tausender von Veteranen und das Fehlen von **Rechtsansprüchen** ist zu bedauern. Das deutsche Volk sollte endlich diese **Ehrenschuld** einlösen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. **Schöpplin** (Soz.): Nach der heutigen Rede des Staatssekretärs scheint für die Veteranen nichts heraus-zuspringen bei dieser Vorlage. Der Reichstag wende einmal seine **Machtmittel** an, wenn er nicht die Veteranen-beihilfe bewilligt erhält. Einem **Ehrensold** für das **Eiserne Kreuz** können wir nicht zustimmen. Die **Deckung** für diese **Ehrenschuld** könnte sehr einfach durch **Erbschaftssteuer** bei **Heer, Marine** und **Auswärtigem Amt** geschaffen werden. Die Wehrsteuer lehnen wir ab, denn sie widerspricht der **allgemeinen Wehrpflicht**.

Abg. **Paasche** (natl.): Es wäre nichts zu erreichen, die Veteranenbeihilfe durch Reduzierung der Liebesgaben herauszuschlagen. Die Wehrsteuer würde im Volk bald populär sein und sollte in geeigneter Form während der betreffenden Jahre, die der Zurückgestellte hätte dienen müssen, erhoben werden, 120 Mark sind auch uns nicht genug, aber mehr ist nicht zu erreichen. Das Geld wird aufgebracht werden. Die **Regierungen** mögen nachgeben.

Staatssekretär **Wermuth**: Mittel sind augenblicklich nicht vorhanden. Wenn aus der **Wertzunachsteuer** ein entsprechendes Resultat sich ergeben sollte, dann wäre ein wirklich praktisches und unmittelbares Vorgehen möglich. Zunächst müssen wir wissen, welche **Deckung** vom Reichstag gewünscht wird. (Zurufe: Wehrsteuer!)

Abg. **Baumann** (Zentr.): Die **Regierungen** werden solange ablehnen, bis der letzte Veteran das **Zeitliche** gegnet haben wird. Wir wünschen, daß das **Gesetz** am 1. Mai in Kraft trete. Mit der **Aussicht** auf neue Steuern wollen wir die Veteranen nicht abspen.

Abg. **Dr. Arendt** (Apt.): Hier handelt es sich um eine **Ehrenpflicht** des ganzen Volkes. Das Ganze muß so schnell wie möglich bewilligt werden.

Abg. **Berner** (Reformp.): Die **Regierung** muß schneller arbeiten. Wir müssen sie dazu zwingen.

Abg. **Hilpert** (Bayr. Bd. d. Ldw.): Ich bedauere, daß die **Regierung** die Vorlage ablehnt.

Abg. **Dr. Wiemer** (fortsch. Bp.): Wir halten die Wehrsteuer nicht für durchführbar. Etwas anderes ist es bei der **Aufhebung** der Liebesgabe. Da dürfte die **Regierung** bald nachgeben. Die **Rechte** sollte zugunsten der Veteranen dieses **Opfer** bringen. Andererseits kann die **Reichs-wertzunachsteuer** leicht mehr Erträge abwerfen, die zu diesem **Zweck** benutzt werden können.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag auf **Gewährung** eines **Ehrensoldes** an die **Ritter** vom **Eisernen Kreuz** abgelehnt. Ein **sozialdemokratischer** Antrag, die **Beihilfe** auf 150 M. zu erhöhen, wird gleichfalls abgelehnt. Der **Zentrumsantrag**, die **Beihilfe** vom 1. Mai ab zu gewähren wird **angenommen**. Darauf wird der Antrag **Arendt** (Apt.), die drei gleich lautenden Anträge gutzuheißen, einstimmig **angenommen**.

Die **Resolutionen** betr. **Deckung** durch **Beseitigung** der **Liebesgaben** und **Schaffung** einer **Wehrsteuer** werden **abgelehnt**.

Hierauf werden das **Kolonialbeamtengesetz** und ein **Nachtragsetat** ohne Debatte an die **Budgetkommission** überwiesen.

Mit zwei Beilagen: Landtagsbeilage und Gewinnliste der vom Verein Soldatenheim in Mühlhausen (Elsaß) veranstalteten Elsaß-Lothring. Geld-Lotterie.



... vom 1. bis zum 10. April. ...

... (Ausferrungen im Bauhandwerk). ...

... (Von der Technischen Hochschule Fredericiana). ...

... Privatdozent Dr. Auerbach: ...

... Privatdozent Dr. Hellbach: ...

... Privatdozent Dr. Metzger: ...

... Privatdozent Dr. Klein: ...

... Privatdozent Dr. Lenz: ...

... Privatdozent Dr. Mayer: ...

... Privatdozent Dr. Müller: ...

... Privatdozent Dr. Rosenfeld: ...

... Privatdozent Dr. Wagner: ...

... Privatdozent Dr. Ziegler: ...

... (Verein Volkshilfe). ...

... (Von der Feuerwehr). ...

... (Aus dem Polizeibericht). ...

die Weiterführung bis Sants-Kulm. ...

\* Kleine Nachrichten aus Baden. ...

... (Bei den Arbeiten der Enzforststation). ...

... (In Durlach wurde bei Hl. Maria). ...

... (In Neuenheim begannen die Arbeiten). ...

... (Die Gesellschaft mit beschränkter Haftung). ...

... (Die Gemeinde Dornach bewilligte). ...

... (In Konstanz sind, wie die „A. Konf. Abendg.“). ...

... (In Gießen und in Hofheim). ...

Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Straßburg, 25. April. Ihre Majestät die Kaiserin ...

... (Der Kaiser erschien im Dienstanzug). ...

... (Der Kaiser nahm die Vorbeimarsch). ...

Eheaufgebote: Karl Wolf von Wöschbach, ...

Eheschließungen: August Gutmann von hier, ...

... (August Gutmann von hier, ...)

Verschiedenes.

\* Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

... (Heute vormittag meldete noch ein Telegramm aus ...)

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe. ...

... (Im Hoftheater in Karlsruhe. ...)

Familiennachrichten.

Geburten: Ein Knabe: V.: Eduard Höpfer, ...

... (Geburten: Ein Knabe: V.: Eduard Höpfer, ...)

Hans Legendecker Herren-Schneiderei ersten Ranges

Karl Büchle, Karlsruhe Kaiserstr. 149

Spezialgeschäft f. Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Besatzartikel, Spitzen

# Königl. Selters

einzigste natürliche Selters, von altbewährter Heilkraft  
welches von allen Brunnen mit Selters-Namen, nur so wie es der Quelle entfließt, gefüllt und versandt wird; König. Selters mit heißer Milch.

## Hervorrag. Linderungsmittel

bei fieberhaften Zuständen und bei Lungentuberkulose, Tafelgetränk  
von unerreichtem Wohlgeschmack.

Unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt. — Zur Vermeidung von Irrtümern achte man genau auf den Namen „Königl. Selters“.

## Herrenalb

Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.

Linie: Karlsruhe-Herrenalb. o. Frequenz: 7000 Kurgäste, 10000 Passanten. Bequemer Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim. **Bevorzugte Sommerfrische. Ozonreiche, staubfreie Luft.** o. Touristenstandquartier. o. Meilenw. gut gepflegte Spaziergänge inmitten prächt. Tannenwald. mit reizend. Aussichtspunkten. Berühmte Heilerfolge bei Nerven-, Herz- u. Stoffwechselkrankheiten. Nachkuren für Rekonvaleszenz versch. Art. Vom 1. Juni bis 15. Septbr. Autovorbereitung zwischen Wildbad u. Baden-Baden. Prospekte gratis durch das Stadtschultheissenamt: Grub.

## Die Mutter



gibt dem Kinde das Beste, —  
Kathreiners Malzkaffee.

**AOLER**  
Wunderbar leichter Lauf!  
Erstklassiges Fabrikat.  
**Alwin Vater (Inh. Ad. Brecht)**  
Zirkel 32 :: Telephon 236  
Eigene Reparatur-Werkstätte.

**Mannheimer Lotterie**  
Maimarkt  
Zielung 4. Mai 1910  
von 50000 Mk. Darunter Haupttreffer von Mk. 6000, 3500, 1500, 14 à 1000 usw., sowie mittlere Gewinne von 25000 Mk. Wert zusammen, unt. Bargeld sofort auszahll. Lose à 1, 11 St. = 10 Mk., erhältlich bei **Carl Götz**, Bankgeschäft, Karlsruhe.

Gegen Einzahlung von 30 Pf. erhält jeder eine Probe selbstgefilterten **Ahr-, Rhein- oder Moselweins** nicht freistillig, kein Sifto, da wir Nicht-gefiltertes ohne weiteres transportiert zurücknehmen. 18 Morgen eigene Weinberge. Gebr. Roth auf Weingut Durrhof, Ahrweiler.

**Handschuhe Krawatten Schirme Hosenträger**  
Ludwig Oehl  
Nachf., Karlsruhe  
112 Kaiserstrasse 112

**Ueberrascht**  
sind Sie von dem schönen Aussehen und der außerordentlichen Haltbarkeit Ihrer Fußböden, wenn Sie diese streichen mit **Fußbodenlack** aus der Fidelity-Drogerie **Otto Fischer, Karlsru. 74**

**Fahrrad-Reparatur-Werkstätte P. EBERHARDT**  
Amalienstr. 18. :: Telephon 724  
empfiehlt sich zur Übernahme sämtl. Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. Emailierung, Reinstellung. — Neue Pneumatik- und Zubehörteile aberbilligst. **Freilauf-Einrichtung** für alle Jahrlate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt.

**Färberei D. Lasch**  
Tadellose Bedienung u. billige Preise  
Rabattmarken.

**Bürgerliche Rechtsstreite.**  
Effentliche Aufstellung einer Klage. S.153. Nr. A. III. 1900. Karlsruhe. Die Firma Heinrich Glad, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, Geschäftsführer: Heinrich Glad in Mannheim, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin DDr. E. Herrmann und St. G. Hauser in Baden-Baden, klagt gegen den Kohlenhändler Jakob Keller, zuletzt zu Baden wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der zurzeit flüchtige Beklagte ihr aus Kohlenlieferungen zusammen 9184 M. 87 Pf. schulde, gemäß § 259 Z.P.O. mit dem Antrage auf die Erlassung folgenden Urteils:

1. Der Beklagte wird verurteilt, an Klägerin den Betrag von 9184 M. 87 Pf. nebst 4% Zins seit Klageaufstellungstag zu zahlen.  
2. Der Beklagte hat die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.  
3. Das Urteil wird gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar erklärt.  
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf  
Donnerstag den 7. Juli 1910, vormittags 9 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Karlsruhe, den 22. April 1910.  
Hampe,  
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

**Bekanntmachung.**  
S.100. Heidelberg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft unter der Firma Michael Bach Nachf. in Heidelberg ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf  
Freitag den 13. Mai 1910, vormittags 9 Uhr,  
vor dem diesseitigen Amtsgericht, Heidelberg, den 20. April 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Serrel.**

**Konkursverfahren.**  
S.143. Nr. 440. Pforzheim. Über das Vermögen des Spezereihändlers Wilhelm Fuhrlander in Pforzheim wurde heute am 22. April 1910, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kaufmann Otto Hugentobler in Pforzheim wurde zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 1. Juni 1910 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es ist Termin anberaumt vor dem Großh. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer Nr. 18, zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf  
Samstag den 21. Mai 1910, vormittags 9 Uhr,  
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf  
Samstag den 11. Juni 1910, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefordert werden könnten, in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. Mai 1910 Anzeige zu machen.  
Pforzheim, den 22. April 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Ung.**

**Bekanntmachung.**  
S.68. Triberg. Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Wahnwirts Karl Sauer in Triberg wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und nach Vollzug der Schlußverteilung aufgehoben.  
Triberg, den 18. April 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Schwab.**

**Bekanntmachung.**  
S.12. Waldsbut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Alois Hank in Stadenhausen wurde an Stelle des

zurückgetretenen Gemeindefiskus als Bormantel hier der Rechtsanwalt Wintermantel in Säckingen zum Konkursverwalter ernannt.  
Waldsbut, den 19. April 1910.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Seyfried.**

**Zwangs-Versteigerung.**  
S.129. Nr. 7080. Karlsruhe. Grundstücks-Versteigerung.  
Im Verfahren der Zwangsvollstreckung soll das unten beschriebene, in Karlsruhe gelegene, im Grundbuche von Karlsruhe Band 211, Heft 8, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Anstalt geb. Obert, Witwe des Kaufmanns Theodor Koch in Karlsruhe eingetragene Grundstück am  
Dienstag den 21. Juni 1910, vormittags 9 Uhr,  
durch das Notariat — in den Dienststunden Adlerstraße 25, Hof, Seitenbau, in Karlsruhe — versteigert werden:  
Abg.-Nr. 4362, 1 a 95 qm Hofreite, Scheffelstraße 44 a. Ein vierstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller, ein zweistöckiges Hintergebäude mit Schichteneller. Anschlag 36 000 M.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 31. März 1910 in das Grundbuche eingetragen worden.  
Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.  
Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht zu ersehen waren, sind spätestens in der Versteigerungstagfahrt vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Andernfalls werden diese Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.  
Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen. Andernfalls tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des veräußerten Gegenstandes.  
Karlsruhe, den 21. April 1910.  
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.  
Dr. Schwarzschild.

**Offene Stelle.**  
Wegen Rücktritt des seitherigen Bürgermeisters zwecks Übernahme des kombinierten Stadtreinbedienstes ist die  
**Stelle des Bürgermeisters**  
der hiesigen Stadt frei geworden. Dieselbe soll in tunlichster Weise wieder mit einem Berufsbürgermeister besetzt werden. Lusttragende Bewerber besorgen ihre Offerten unter Vorlage der Dienstzeugnisse und Angabe der Gehalts- und sonstigen Ansprüche innerhalb 14 Tagen bei uns einzureichen.  
Waldsbut, den 24. April 1910.  
Der Gemeinderat:  
L. Büchsele. S.161.2.1

**Zwangsversteigerung.**  
Mittwoch den 27. April 1910, vormittags 9 Uhr,  
werde ich in Bruchsal im Pfandlokal, Schloßraum 14, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Automobil (Nex-Simplex), 14 Pferdefräse, vierjährig.  
Bruchsal, den 24. April 1910.  
Graf, Gerichtsvollzieher.

**Raubholzverkauf.**  
Großh. Forstamt Baden versteigert mit sechsmonatlicher Vorfrist aus den Domänenwaldungen am Dienstag den 3. Mai 1910, vormittags 8 1/2 Uhr, im Schützenhause zu Baden-Baden. Eichen: 25 I., II., III. Klasse, 336 IV., V., VI. Klasse; Rothbuchen: 4 I., II. Klasse, 33 III., IV. Klasse. Auszüge durch das Forstamt. S.155

**Bergebung v. Hochbauarbeiten.**  
Die Arbeiten zur Herstellung von Dienstgärten und Einfriedigung an dem neuen Wohngebäude für 4 Beamte auf Station Singen haben wir im Wege öffentlicher Bergebung gemäß den Bestimmungen der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 zu vergeben, und zwar:

1. Erd- und Grabarbeiten (etwa 75 cbm und 715 qm Humusüberbedung u. a. m.).
2. Beton- und Zementarbeiten (etwa 33 cbm Betonmauerwerk, 200 qm Zementverputz u. a. m.).
3. Schlosserarbeiten (etwa 70 m Straßeneinfriedigung, 180 m Drahtgeflechtarbeiten u. a. m.).
4. Malerarbeiten (etwa 180 qm Ölfarbanstrich u. a. m.).
5. Zimmerarbeiten (etwa 19 qm Abdeckung).

Die Pläne und Bedingungen liegen auf dem Hochbauamt (Ede Hegau- und Kalkstraße) der unterzeichneten Behörde zu den üblichen Geschäftsstunden zur Einsicht auf. Dasselbe liegen auch die Angebotsformulare auf. Zusendung von Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsformularen nach auswärts findet nicht statt. Die Angebote sind vollständig ausgefüllt, ausgerechnet und unterschrieben, spätestens bis Samstag den 7. Mai 1910, abends 5 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Hochbauarbeiten“ versehen, anher einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Singen, den 20. April 1910.  
Großh. Baubauinspektion.

**Rheinregulierung in Elsaß-Lothringen. Lieferung v. Rheinbausteinen.**  
Die Lieferung von rund 30 000 cbm Rheinbausteinen für die Arbeiten der Rheinregulierung in der Rheinstraße von Km. 127,00 bis 138,5 eifährlicher Ufererweiterung (Mündung des Kleinen Rheines bis Almindung) soll Montag den 23. Mai 1910, vormittags 11 Uhr, an leistungsfähige Unternehmer öffentlich vergeben werden. S.126.3.2.1  
Die für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen im Geschäftsbereich der Elsaß-Lothringischen Bauverwaltung geltenden allgemeinen Bedingungen sowie die dem abzuschließenden Vertrage zugrunde liegenden besonderen Bedingungen können in dem Amtszimmer des Unterzeichneten, Vogesenstraße 62 hier, während der Dienststunden eingesehen werden. Die Steine sind nach näherer Bestimmung auf beide Ufer der oben bezeichneten Strandtreppe anzuliefern. Das Steinmaterial muß den besten Sandsteinbränden entnommen werden oder aus festem, wetterbeständigem Lagerbergmaterial bestehen. Die Ausführung der Lieferung soll bis zum 15. August 1911 beendet sein.  
Angebote auf ganze Lieferung oder auf Teile derselben sind, gehörig verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum oben genannten Termine an mich, Vogesenstraße 62, einzureichen, wobei die Öffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfindet.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen. Straßburg, den 19. April 1910.  
Der Wasserbauinspektor: **Schnitzer.**

**Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. Verdingung**  
der Lieferung von 2000 kg Wiener Bimsstein, 2500 kg gemahlenem Bimsstein, 8000 kg Meinentigen, 20 000 kg Weisweiß in Pulver, 30 000 kg Blbleisweiß, 1700 kg Borax, 7000 kg Englischrot, hell und dunkel, 1500 kg Kienruß, 1700 kg Kalosphonium, 1500 kg Reim, 50 000 kg Leinölfirnis, 1600 kg rohem Leinöl, 110 kg Pariserblau, 280 kg frischfälltem Salmiak, 4000 kg Salzsäure, 50 kg braunem Schellack, 1000 kg Spachtelfarbe, 30 000 kg Schleimkreide, 10 000 kg Terpentinöl, 2000 kg Umbra, 110 kg gelbem Wachs, 750 kg Zinkweiß und 3000 kg grünem Zinnober findet am 10. Mai 1910, vormittags 10 Uhr, in dem Verwaltungsgedäude der Kaiserlichen Generaldirektion hier, Zimmer Nr. 12, statt. Die Frist für die Erfüllung des Vertrages läuft bis 30. Juni 1911.  
Zuschlagsfrist für Weisweiß, Leinölfirnis, rohes Leinöl und Terpentinöl 8 Tage, für die übrigen Materialien 3 Wochen. S.167  
Die maßgebenden Bedingungen liegen in den Stationsbüros zu Mühlhausen, Straßburg, Reß und Lungenburg zur Einsicht auf und können von dem Rechnungsbureau, Dienstsachenabteilung, gegen kostenfreie Einlegung von 0,40 M. für eine Ausfertigung bezogen werden.  
Straßburg, den 19. April 1910.  
Kaiserliche Generaldirektion.